

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Gutsbesitzer und Mitgliede des Herrenhauses des Reichsrathes Dr. Franz Ladislaus Rieger als Ritter des Ordens der eisernen Krone zweiter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juni d. J. dem commerciellen Director der priv. Südbahn-Gesellschaft Paul Richard Heimbold den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Juni d. J. den Bögling der k. k. Theresianischen Akademie Josef Freiherrn Jesszenszly von Nagy-Jesszen zum k. und k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem Zoll-Oberamts-Controllor Emanuel Weiler in Prag das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juni d. J. dem Bürger Schul-Director Anton Hüttel in Hohenmauth das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juni d. J. der Schriftstellerin und Präsidentin des Frauen-Erwerb-Vereines und des Vereines «Minerva» in Prag Elise Pech das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 16. Juni d. J. dem Grundbuchsführer Alois Duschka in Melnik aus Anlaß der von ihm angesuchten Veretzung in den bleibenden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Juni d. J. der Leiterin des St. Josef-Vincentinums in Wien Schwester Magdalena Rührtreiber das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zum deutsch-böhmischen Ausgleich.

Mehrere Wiener Blätter nehmen eine Rede, welche Abg. Dr. Ebenhoch in Beuerbach über den deutsch-böhmischen Ausgleich gehalten hat, zum Anlasse, um die innerpolitische Lage zu besprechen. Die «Reichswehr» hebt namentlich die Aeußerungen hervor, welche Dr. Ebenhoch an die deutschen Ordnungsparteien richtete, und meint, daß jene Spitzen der Rede, welche sich gegen den überhitzten Fraktionsgeist der Jungcechen richteten, nicht minder beachtenswert seien. Wenn der Wortführer der katholischen Volkspartei für sich und seine Gesinnungsgenossen die Aufgabe in Anspruch nimmt, «als Deutsche ein Damm zu sein gegen Anstrengungen, die mit der staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Gleichberechtigung der Völker und mit der Einheit und Untheilbarkeit des Vaterlandes nicht vereinbar sind,» so bedarf es keines Commentars, um die Adresse zu erkennen, an welche sich diese Worte richten. Sie enthalten eine scharfe Markierung der Grenze, jenseits welcher die czechischen Aspirationen die conservativen und katholischen Elemente Oesterreichs als Gegner zu erwarten haben, sie enthalten anfangs die genaue Markierung der Grenze, innerhalb deren sich die Friedensverhandlungen der beiden Volksstämme Böhmens bewegen können und dürfen. «Die Formulierungen Dr. Ebenhochs sind sehr ernst zu nehmen. Zu sicher und fest sitzen Dr. Ebenhoch und seine Partei im Vertrauen

ihrer Wähler, als daß in solchen Erklärungen irgend ein Wahlmanöver erblickt werden könnte. Es ist die ruhige, feste Sprache eines conservativen, katholischen, aber eines deutschen Mannes, der die Traditionen seines Vaterlandes und Stammes mit aller Kraft festzuhalten entschlossen ist.»

Das «Wiener Tagblatt» sagt, Dr. Ebenhoch habe den freisinnigen Deutschen und den freisinnigen Czechen den Weg gezeigt, auf welchem Clericalismus, Feudalismus und Reaction aus der Parlamentsmajorität entfernt werden könnten, was auch die Beseitigung des vorwiegenden Einflusses dieser Potenzen auf Gesetzgebung, Verwaltung und Schule zur Folge haben würde. Ein unbedingter, standhafter und aufrichtiger Clericaler ist es, der diesen Mahnruf an die freisinnigen Deutschen und an die freisinnigen Czechen richtet, der diesen Mahnruf an sie richtet aus Patriotismus. Anders sei es gar nicht zu erklären, warum Dr. Ebenhoch in solcher Weise gesprochen hat. Es mag dahinter auch einige Ironie, es mag noch etwas anderes, die geheime Hoffnung nämlich stecken, daß die freisinnigen Deutschen und die freisinnigen Czechen, verbohrt wie sie nun einmal in ihrem nationalen Kampfe sind, von diesem Kampfe doch nicht ablassen, sich doch nicht verständigen werden! Das aber mindert durchaus nicht die Bedeutung der Kundgebung in Beuerbach. Sie verdient beachtet, erwogen und sie verdient — auch befolgt zu werden.

Bericht der Gewerbe-Inspection.

XXI.

So bedauerlich auch solche Erscheinungen an sich schon sind, so sind dieselben verhältnismäßig minder folgenschwer gegenüber jener Gesamtheit von Einrichtungen und Gepflogenheiten, welche bewirken, daß die Lehrlinge, zuweilen allerdings ohne böse Absicht der Meister, an der Aneignung der für ihren Lebenslauf erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten gehindert sind. Unlässlich des Versuches, ältere Meister davon überzeugen zu wollen, daß heute in jedem Berufszweige eine Summe theoretischer Kenntnisse unumgänglich erforderlich ist, die nur durch andauernd fleißigen Schulbesuch erworben werden können, hört man nicht

und in Lumpen gehüllt. Ach, könnte sie diese drei Jahre mit ihren Thränen wegschwemmen! Was wohl die Kleine morgen sagen wird? Ob auch sie es verstehen wird? . . .

Nein und wieder nein, sie sollen es nie erfahren, nie! Recht leise, wie sie gekommen, will sie wieder fort. Anders auf Sjöbo und Mutter Stina sollen nie wissen, daß ihr Kind in der Nacht vor dem Fenster gestanden hat und hineingeschaut. Und du, kleine Schwester, schlafe ruhig. Du sollst dich nie Gretas schämen müssen!

Wohin jetzt? Gleichviel, nur fort von hier.

Sie besah doch noch etwas, das sie verkaufen konnte, denn sie war jung — das andere . . . ja, das würde doch auch vorüberziehen . . . und dann . . . gieng es nicht weiter, so würde sie den Tod unter den Eisenbahnschienen suchen und in der Zermalnten würde niemand die kleine Greta erkennen.

Schnell hatte sie sich aus ihrer Stellung vom Fensterbrett erhoben und ein paar Schritte vorwärts gethan.

Ach, hier war der Baum, dort hatte Mutter am Ostermontag von ihr Abschied genommen! Was sagte sie doch damals? «Du wirst doch deinen Eltern nicht den Kummer bereiten . . .»

Und was denn jetzt?

Sie war so müde, so sterbensmüde. Nicht einmal in die Welt und ihren Schmutz wollte sie wieder hinaus. Weise gieng sie gegen den Spielplatz ihrer Kindheit. Auf einer Stelle war ein wenig weicher Rasen. Sie warf den Hut mit der hübschen Feder und den grauen Mantel ab, zog die Stiefelchen von den Füßen und bewegte wie früher den Fuß im Wasser hin und her.

Aber es war kein rauher Fuß mehr, sondern ein zartes weißes Füßchen, das vor der Berührung des

talten Wassers zurückschreckte. Schnell knöpfte sie ihre Kleidertheile auf und legte sie zum Mantel ans Ufer. Beide konnten ja dem Schwesterchen noch gute Dienste leisten.

Und dann schritt sie mitten in den Fluß hinaus, bis das Wasser anfieng, sie zu heben und zu tragen. Ein namenloses Grauen kam über sie und entlockte ihren bleichen Lippen einen Ruf der Angst. Dann verlor sie den Boden unter ihren Füßen, der Kopf fiel zurück, und ein letzter Blick traf noch jene moosbewachsene alte Hütte dort oben.

— — — Die Strahlen der Morgensonne fallen hell und blendend durch die gesprungenen Fensterscheiben. Anders streckt müde seine steifen alten Glieder und die Mutter hastet nach einer Brotrinde für seine Buttermilch. Dann sitzen sie still beisammen und tauchen den Löffel langsam in die Schüssel, sind aber selbst zu alt und müde, als daß sie sich nach der Ruhe einer kurzen Sommernacht erfrischt fühlen könnten. Ein Tag vergeht wie der andere freudlos und wenn sie vorwärts blicken, so sehen sie in eine gleich mühevollen Zukunft, einen fortwährenden Kampf gegen die Noth.

Aber unten am Strande auf einem der großen, flachen Steine, wo einst die kleine Greta spielte und ihre Mutter wusch, ruht der Kopf einer angeschwemmten Leiche. Eine kleine, rostige Leiche schimmert aus dem Wasser und der nasse Zipfel eines blauen Seidenkleides wiegt sich darauf wie ein Floß. Die Sonne aber beleuchtet durch seine, vom Schlamm beschmutzte Spitzen einen weißen Busen.

Das ist die kleine Greta, die so gern unten am Ufer spielte, und wenn der Vater kommen wird, das lecke Boot auszuschöpfen, um über die Bucht nach seinem Felde zu rudern, dann wird ihm klar werden, weshalb seine Tochter so lange keinen Brief geschickt an die Alten.

Feuilleton.

Die kleine Greta.

Von Alfred von Hedensjerna.

II.

— — — An der alten morschen Hütte zu Sjöbo hatten drei Jahre nichts verändert. Das Dach hatte sich vielleicht etwas mehr gesenkt, die Fensterscheiben hatten etwas mehr Pfaster bekommen. Die Kirschbäume waren gewachsen, die Stachelbeersträucher etwas dichter geworden. Das Dach am Stall und der Baum waren, weil sie vom Winde beschädigt, etwas ausgebessert. In der schönen warmen Julinacht konnte Greta alles erkennen. Jetzt noch ein paar Schritte und dann die Hand auf die Thürklinke . . .

Wie blaß bist du, kleine Greta! Und wie schön bist du geworden! Wie weiß leuchtet deine Hand im Mondenschein! Du hast gewiß nur leichte Arbeit drüben in der Stadt gehabt, denn deine Hände sind ohne Schwielen . . . Aber was soll das? Die Thränen rinnen ja über deine Wangen, und du schüttelst dich vor Frost in der warmen Julinacht . . . Steht es denn so mit dir, arme kleine Greta?

Sie geht vorwärts und stützt den Arm auf das Fensterbrett. Sie kann hineinschauen, denn auf Sjöbo gibt es keine Läden. Dort im Wandbette liegen Vater und Mutter . . . Wie ist der Vater grau geworden! Und wie ruhig sie schlafen! Wie wird es morgen hier aussehen, wenn sie erfahren haben, daß . . .? Am Seitenfenster auf der Bank liegt die kleine Schwester. Auch sie ist gewachsen; zwar hat sie noch ihr Kindergesicht, aber das Haar fällt reicher um ihre Stirn und die Brust wölbt sich unter der Decke. Es ist dieselbe Bank, worauf Greta vor drei Jahren geschlafen, arm

selten, ja regelmäßig die Einrede: «Zu meiner Zeit war das alles nicht da — und dennoch habe ich es zu einem gewissen Wohlstande gebracht.» Oder die andere: «Entweder guter Lehrling oder braver Student — beides zugleich läßt sich nicht erreichen!» Wird nun aber solchen Meistern entgegengehalten, daß gerade ihre Lehrlinge nicht nur keine Kenntnisse, sondern auch die relativ geringsten Fertigkeiten aufweisen, so kann man hierauf stets die leicht zu ahnende Antwort hören: «Und ich soll den Jungen noch gar in die Schule schicken . . . da bleibt ihm ja nur umso weniger Zeit übrig, etwas Ordentliches im Geschäfte zu erlernen!» Daß in derartigen Fällen jeder weitere Versuch, einer besseren Erkenntnis Eingang zu verschaffen, auch fernerhin scheitern wird, ist leider als eine Thatsache anzusehen. Das einzige, was hiebei überhaupt angestrebt werden kann und wurde, war die thünlichste Bedachtnahme darauf, daß der Lehrling unter den überhaupt erreichbar günstigen Verhältnissen wenigstens bei der gewerblichen Arbeit bleibe und nicht, wie sonst vielfach, in häuslichen Verrichtungen aller Art seine Zeit sowie durch übermäßige Dienstbotenleistungen und Mißhandlungen jede Lust zur Arbeit verliere, ja selbst durch gesundheitsgefährliche Unterkunft und ungenügende Ernährung seine körperliche Entwicklung gefährde. Dennoch wurden auch heuer wieder trotz wiederholter Belehrung und energischer Verwarnung nicht selten überaus mißliche Zustände constatirt: so in mehreren Schlossereien die thätliche Mißhandlung von Lehrlingen durch die Gehilfen, in einer Bäckerei die zwei Lehrlingen gemeinsame Schlafstelle in einer kleinen Küche, in einer Tischlerei die als Unterkunft für zwei Lehrlinge und einen lungentranken Gehilfen dienende Bettstatt neben dem Leimofen, in einer anderen die Unterkunft des Lehrlings in einer Ecke des mit Holzvorräthen und allerlei altem Hausrathe gefüllten Dachbodens.

Politische Uebersicht.

Saibach, 24. Juni.

Der Präsident des «Katholisch-politischen Vereines für das Königreich Böhmen», Graf Adalbert Schönborn, hat, wie der «Glas Naroda» meldet, bei der Wanderversammlung dieses Vereines, welche Sonntag in Blaschitz stattfand, folgende Erklärung abgegeben: Was die gegenwärtig herrschenden politischen Fragen betrifft, stehen wir gleichfalls auf dem Boden unseres historischen Staatsrechtes und der vollen Gleichberechtigung beider Nationen und deshalb können wir mit jeder czechischen Partei, welche auf diesen Grundsätzen steht, einträchtig zusammenarbeiten. Von diesem Standpunkte begrüße ich mit großer Freude die jetzt zwischen den czechischen Parteien herrschende Eintracht und die Bildung der gegenwärtigen Majorität im Reichsrathe, welche sich allen Angriffen gegenüber so fest erwiesen hat und welche ihre gemeinsamen Ansichten in dem von den großen Gruppen angenommenen Adressentwurf klar dargelegt hat. Graf Schönborn schloß diese Erklärung, welche nach dem citirten Berichte wiederholt von lebhaften Zustimmungskundgebungen unterbrochen wurde, mit dem Wunsche, daß die Einmüthigkeit der Majorität, insbesondere aber die Einigkeit unter den czechischen Parteien, noch lange andauern mögen.

Nach einer Meldung der «Reichswehr» wird eine Deputation des Lemberger Stadtrathes anlässlich

der Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Badeni in Lemberg im Laufe des nächsten Monats demselben das Diplom eines Ehrenbürgers der Landeshauptstadt überreichen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Generaldebatte über das Einführungs-gesetz zur Strafproceß-Novelle fort.

Der Berliner «Post» zufolge nimmt man an, daß der deutsche Reichstag bereits am Samstag dieser Woche seine Tagung schließt, nachdem die dritte Lesung der Handwerker-Vorlage, die Nachtragsetats und der Besoldungsetats erledigt sein werden. Es darf als ziemlich gewiß angesehen werden, daß der Reichstag in seiner diesmaligen Tagung die beiden Arbeiter-Versicherungsentwürfe, welche ihm von den verbündeten Regierungen unterbreitet sind, nicht erledigen wird. Wenigstens die Unfall-Versicherungsnovellen in der Commission durchberathen sind, so würde ihre zweite und dritte Plenarberatung doch mehr Zeit beanspruchen, als dem Reichstage diesmal anscheinend noch zur Verfügung steht, und daß der Invaliden-Versicherungsgesetz-Entwurf ohne Vorberatung in einer Commission, welche bekanntlich abgelehnt ist, im Plenum erledigt werden könnte, daran ist nicht zu denken. Als die verbündeten Regierungen dem Reichstage die beiden großen Versicherungsvorlagen machten, giengen sie von der Ansicht aus, daß der Reichstag genug Kraft entfalten könnte, sie in einer und derselben Tagung zu verabschieden. Der Reichstag war nicht imstande, für den Invaliden-Entwurf eine besondere Commission einzusetzen, und mußte, da er ihn nicht an die mit der Unfallnovelle noch beschäftigte Commission verweisen konnte, den Beschluß fassen, die zweite Plenarlesung ohne Commissions-Vorberatung eintreten zu lassen. Allerdings setzte der Reichstag dabei wohl, was ja auch zugetroffen ist, voraus, daß diese zweite Plenarlesung in der diesmaligen Tagung überhaupt nicht vor sich gehen würde. Die beiden vorgelegten Novellen sind nothwendig and werden deshalb später wieder erscheinen. Man dürfte aber nunmehr in Regierungskreisen überlegen, ob man dem Reichstage nochmals die Zumuthung stellen darf, beide Vorlagen in einer Tagung zu erledigen. Anscheinend reichen die Kräfte des Reichstages dazu nicht aus. Außerdem aber wird es sich auch darum handeln, welcher von beiden Entwürfen bei der Wiedervorlegung den Vorzug verdienen wird.

In der italienischen Kammer erklärte gestern in Beantwortung einer Interpellation des Deputierten Imbriani über die Action Italiens im europäischen Concerte betreffs der Ausschreitungen der Türken in Thessalien der Unterstaatssecretär, Graf Bonin, daß, obwohl die Nachrichten aus griechischer Quelle Uebertreibungen enthalten könnten, die italienische Regierung nichtsdestoweniger den Botschafter Pansa angewiesen habe, sich mit seinen Collegen zu vereinigen, um der Pforte jene Beschwerden, welche sich betreffs der Haltung der türkischen Truppen als begründet erweisen könnten, zur Kenntniss zu bringen. Zu diesem Zwecke sei auch die Gesandtschaft in Athen beauftragt worden, sich mit der Botschaft in Constantinopel direct in Verbindung zu setzen. Die Action Italiens habe immer darauf hingeeilt, die traurigen Folgen des Kriegszustandes in jenen Gegenden zu mildern.

Er trat zu Erna und legte den Arm um ihre Schultern.

«Wahrhaftig, Schwester, ich war bis jetzt ein regelrechter Taugenichts, aber von nun an soll es besser werden», versprach er ihr. «Nachsicht wirst du freilich immer mit mir haben müssen; das undisciplinirte Blut der Waldaus schlägt auch mir zuweilen ein Schnippchen, wenn auch nicht in dem Maße, wie unseren Ahnen!»

Erna sah ihn forschend an.

«Die eigenen Schwächen mit den Schwächen anderer zu entschuldigen, dabei die feineren geringer finden, läßt nicht auf eine kraftvolle Moral schließen!» sagte sie.

Ihre Stimme klang ernst.

«Genau so pflegtest du mit mir zu sprechen, wenn du mich als Knaben bei einer Windbeutelerei ertappest!» versetzte er. «Glaubst du wirklich nicht, daß die Schwächen unserer Vorfahren auch auf uns übergehen und wir so einer Art Verhängnis unterworfen sind?»

«Es ist sonderbar, daß Schwächen und Schatten-seiten immer der Vererbung zugeschrieben werden, während Vorzüge jedermann als sein persönliches Verdienst beansprucht», entgegnete Erna nicht ohne Spott.

«Ah, du fängst an, zu philosophieren, Schwesterchen, und hast daher wohl keine Entschuldigung für den Bruder, der so gern würfelte, liebte und beehrte!» sagte er.

«Du weißt am besten, daß es mir nie an Entschuldigungen für dich gefehlt hat, Rudi», antwortete sie. «Wir wollen die Vergangenheit ruhen lassen und

Der mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehende Correspondent der «P. C.» schreibt aus Rom, 21. Juni: Die päpstlichen Breves mit der Ernennung der neuen russischen Bischöfe werden alsbald, nachdem der neue Ministerresident beim heiligen Stuhle, Herr von Tscharykow, dem Papste sein Beglaubigungsschreiben überreicht haben wird, erlassen werden. (Nach einer Meldung aus Rom hat die Antrittsaudienz des Herrn von Tscharykow stattgefunden.) Die Instructionen des Herrn Tscharykow gehen dahin, daß die Regierung des Zaren von dem lebhaften Wunsche befehle sei, die neuen Bischöfe, deren Wahl infolge der von Herrn Iswolsky so glücklich geführten Verhandlungen im gemeinsamen Einverständnis erfolgt, sobald als möglich in ihren Diöcesen eingeführt zu sehen, um auf diese Weise die freundlichen und entgegenkommenden Gesinnungen, welche der Zar und seine Regierung gegenüber den katholischen Unterthanen des Reiches hegen, offenkundig zu manifestieren. Es ist das Verdienst Herrn Iswolskys, einer Politik die Bahn geebnet zu haben, welche ebenföhr den Wünschen des heiligen Stuhles, wie den wahren Interessen Russlands entspricht und der neue Minister Herr Tscharykow wird ohne Zweifel auf diesem Wege fortschreiten. Er hat sich dahin geäußert, seine Mission bezwecke das Einvernehmen zwischen der russischen Regierung und dem heiligen Stuhle zu fördern, damit den Katholiken Russlands durch die vereinten Bemühungen Leo XIII. und des Kaisers Nikolaus II. möglichst weitgehende Religionsfreiheit zuteil werde.

Einer aus Paris zugehenden Meldung zufolge soll es feststehen, daß der Präsident der Republik, Herr Faure, bei seiner Reise nach Rußland von den Präsidenten der Kammer und des Senates nicht begleitet werden wird.

Aus Madrid wird vom 22. Juni berichtet, daß General Weyler Havana verließ, um die Leitung der Operationen zu übernehmen.

Den norwegischen Zeitungen ist vom norwegischen Telegraphen-Bureau folgende Erklärung zugegangen: Gegenüber der öffentlich ausgesprochenen Behauptung, daß ausländische Gesandte im Jahre 1895 sich an die schwedische Regierung gewendet oder bei derselben in Angelegenheit eines angeblich von Schweden geplanten Angriffes auf Norwegen Schritte unternommen hätten, sind wir in der Lage, aus der besten Quelle mitzutheilen, daß diese Behauptungen jeder Grundlage entbehren und vollkommen aus der Luft gegriffen sind.

Wie man aus Stockholm schreibt, wird König Oskar II. den im nächsten Monate in Drontheim anläßlich des 900jährigen Jubiläums dieser Stadt stattfindenden Festslichkeiten bewohnen und sich bald nachher nach dem Seebade Marstrand begeben, wo er ungefähr einen Monat verweilen wird. Ende August soll der König wieder nach Stockholm zurückkehren, um sich dann zu den großen Manövern in der Provinz Dalarna zu begeben.

Nach einer aus Sofia zugehenden Meldung bemüht sich die bulgarische Regierung, an den maßgebenden Stellen in Constantinopel die Ueberzeugung herbeizuführen, daß nur durch Reformen, welche die vollständige Gleichberechtigung der bulgarischen Bevölkerung mit den Muhamedanern in Macedonien herstellen würden, die macedonische Frage in glücklicher

ihrer nur zur Warnung gedenken. Nutzlose Reue und sophistische Entschuldigungen sind gefährliche Gegner vom Bessermachen.»

Mit freundlichem Lächeln bot Erna dem Bruder die Hand, in die er kräftig einschlug. Nie hatte sie mit einer Silbe an seine Schuld gerührt. Sie begriff wohl, daß alle die Veränderungen, welche die letzten Wochen mit sich gebracht, ihm ein fortgesetzt stummer Vorwurf gewesen. In ihrem Rechtlichkeitsgefühl verhehlte Erna sich nicht, jetzt, nachdem sie klar die Waldaus'schen Verhältnisse übersah, daß einmal eine Umgestaltung auch ohne Rudis's Spielschulden hätte eintreten müssen. Sie hätte sich aber wohl, diesem Gedanken dem Bruder gegenüber Ausdruck zu geben. Daß letzterer das dem Vater geleistete Versprechen halten würde, bezweifelte sie nicht. Doch eingedenk der Worte jenes lästigen Mahners, der, ihr seine Hilfe anbietend, dem Versprechen Rudis wenig Wert beilegte, und dessen Worte sich tiefer, als sie sich eingestehen wollte, ihrem Gedächtnis eingegraben hatten, glaubte sie, daß der Bruder eine heilsame Lehre aus den letzten Ereignissen schöpfen müsse, die ihm die Consequenzen seines Leichtsinns in ihrer ganzen Schwere zu zeigen angethan sei. Waren doch alle ihre Vorfahren, so groß ihre Sündenregister immerhin sein mochten, fest erprobt in der Treue gewesen; ihr gegebenes Wort hatte ihnen heilig gegolten. Und Rudi glich ihnen, glich ihnen in ihren Schwächen, wie in ihrer nonchalanten, vornehmen Art zu leben. Warum sollten nicht auch ihre guten Eigenschaften auf ihn übergegangen sein?

(Fortsetzung folgt.)

Ariadne.

Roman von E. Roth.

(20. Fortsetzung.)

Rudi wußte es nicht. Ein heilsames Zusammenwirken dieser beiden mächtigen Factoren konnte er sich nicht vorstellen.

Und was hatte die Schwester nicht alles in letzter Zeit geleistet, ohne nur ein einzigesmal über Müdigkeit oder dieses und jenes Opfer zu klagen.

Nun, Erna war ja von jeher anders gewesen, als andere Mädchen; schon als Kind hatte sie etwas Apartes gehabt. Wie genierten ihn ihre ernsten Blicke, wenn er als Knabe irgend eine Dummheit begangen, aus der er sich dem Vater gegenüber herausgelogen und die sie stets durchschaut hatte. Dann später, als junger Officier, wie herzlich lachte sie über seine Erfolge bei Damen, auf die er sich nicht wenig zugute that und für welche er in der ganzen Familie angestaunt wurde. Nur ihr gegenüber wagte er nie zu renommieren. Und doch war es auch wieder Erna gewesen, der er schon in den Knabenjahren seine kleinen Sorgen anvertraut und die ihn dann in ihrer ruhigen, besonnenen Weise getröstet hatte. Hätte er an jenem verhängnisvollen Abend sich ihr anvertrauen können, alles würde anders, ganz anders gekommen sein. Trotzdem sie mehr denn zwei Jahre weniger zählte als er, war ihr doch stets die Rolle der älteren Schwester zugesallen.

Wenn der Mensch gut disponirt ist, pflegt er leichter zu dieser oder jener Erkenntnis zu gelangen, die ihm eigentlich schon früher hätte kommen sollen. Das war auch bei Rudi der Fall.

und dauernder Weise gelöst werden könne. In unterrichteten Sofianer Kreisen werde die Hoffnung gehegt, daß sich die Mächte gegenüber einer Gestaltung der einzuführenden Reformen in diesem Sinne freundlich verhalten werden, indem auf diese Weise zur Erhaltung und Consolidierung des Friedens auf der Balkanhalbinsel in hohem Maße beigetragen werden würde.

Wie man aus Athen meldet, sah sich die Regierung gezwungen, das sogenannte Brigantengefetz, durch dessen Anwendung vor längerer Zeit der Peloponnes von den Klephten gesäubert wurde, neuerdings für die Dauer eines Jahres zu proclamieren. Nicht weniger als vierzehn Banden streifen gegenwärtig im Lande herum, deren Kühnheit so weit geht, volkreiche Ortschaften förmlich zu belagern, um hohe Lösegelder zu erpressen.

Der gewesene Ministerpräsident Deljannis, der sich vom politischen Leben zurückzieht, beabsichtigt, sich dauernd auf Corsu niederzulassen. Es heißt, daß sich die Partei, die bisher unter seiner Führung stand, auf Grund eines neuen Programms völlig umgestalten werde.

Wie man aus London berichtet, soll in der am 19. d. abgehaltenen Sitzung für die Friedensverhandlungen gelungen sein, die Divergenz zwischen der Pforte und den Botshaftern in betreff der von Griechenland zu zahlenden Kriegsschädigung einer Ausgleichung so nahe zu bringen, daß eine volle Verständigung in diesem Punkte baldigst erwartet werden könne. Nach einer noch der Bestätigung bedürftigen Version dürfte die Kriegsschädigung mit ungefähr 150 Millionen Francs festgestellt werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Der König von Siam in Wien.) Beim Galabiner in der Hofburg trugen der König von Siam das Band des Großkreuzes des Stefans-Ordens, Seine Majestät der Kaiser das Band des Chakri-Ordens, die Herren Erzherzoge das Band der ihnen vorher verliehenen siamesischen Orden, die siamesischen Prinzen die Orden, welche Se. Majestät der Kaiser denselben verliehen hatte. Die österreichisch-ungarischen und die siamesischen Würdenträger erschienen mit den ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser, resp. vom Könige von Siam verliehenen Ordensauszeichnungen. Der König von Siam convertierte eifrigst mit Sr. Majestät, wobei Sr. l. und l. Hoheit Herr Erzherzog Ludwig Victor als Dolmetsch fungierte. Der König von Siam verlieh dem Obersthofmeister Prinzen Biechtenstein, dem Minister Grafen Soluchowski, dem Ministerpräsidenten Grafen Babeni, dem General-Adjutanten Grafen Paar, dem Generalstabschef Baron Beck, dem Statthalter Grafen Rielmansegg und dem Corpscommandanten Grafen Uexküll das Großband des Elefanten-Ordens; dem Minister Bl. v. Krieghammer, dem Generaladjutanten v. Wolfras, dem Ober-Ceremonienmeister Grafen Hunyady und dem Cavallerie-Inspector Grafen Paar den siamesischen Kronenorden erster Classe; den übrigen zum Ehren dienste tüchtigsten andere hohe Orden. Se. Majestät der Kaiser zeichnete außer den siamesischen Prinzen das gesamte Gefolge des Königs von Siam mit hohen Ordensauszeichnungen aus.

— (Die Lectüre der Königin von England.) Die Königin von England zieht natürlich die englischen Schriftsteller, besonders Shakespeare, der sie immer mächtig ergreift, allen anderen vor. Gleichermaßen zollt sie Walter Scott, Tennyson und Adelaide Procter hohe Bewunderung. Ihre bevorzugten Roman-Schriftsteller sind sämtlich Frauen: J. Austen, Mrs. Oliphant, George Eliot u. Auch in der deutschen Literatur ist sie bewandert; sie liest — schreibt die «Italie» — besonders gern Schiller, Goethe und Heine. In ihrer französischen Bibliothek nehmen die Verfasser von Memoiren die erste Stelle ein; Saint-Simon und Guizot erfreuen sich ihrer besonderen Vorliebe und sie rühmt immer wieder deren entzückende Anmuth. Unter den französischen Dramatikern stehen der hohen Frau Corneille und Racine, unter den Lyrikern Lamartine obenan. Die Vollkommenheit, mit der sich die Königin in der französischen Sprache ausdrückt, schreibt ihre persönliche Umgebung allgemein ihrer Vertrautheit mit den Werken jener zwei großen französischen Classiker zu.

— (Die Exkönigin Bilinokalani) von Hawaii, die sehr musikalisch sein soll, hawaiische und europäische Instrumente spielt und verschiedene Lieder componiert hat, erhielt, amerikanischen Blättern zufolge, von einem Concertagenten in Chicago eine Einladung zu einer Concert-Tournee gegen sehr hohe Gage.

— (Eine königliche Cabinetsordre,) ähnlich der, wonach Kriegervereine nicht mehr den Namen preussischer Herrscher ohne Genehmigung führen dürfen, ist jetzt in Preußen auch für Gasthöfe, Wirtschaften und Vergnügungsorte ergangen. Hiernach haben die Polizeibehörden zu verhindern, daß in Zukunft derartige Unternehmungen sich den Namen eines preussischen Herrschers zulegen.

— (Die Berliner Militär-Radsfahrordnung.) Ueber die Benützung des Fahrrades durch die Unterofficiere und Mannschaften der Berliner Garnison

wurde eine neue Verordnung erlassen. Nach derselben sind von den Bataillons-Commandos nur solchen Unterofficieren Fahrkarten auszustellen, deren Dienstalter und außerordentliche Führung Garantie für ein ordnungsmäßiges und den Verkehr nicht hemmendes oder erschwerendes Fahren bieten. Gefreite und Gemeine dürfen nach der neuen Verordnung das Fahrrad innerhalb des Reichsbildes Berlins nur auf dienstlichen Befehl und zu dienstlichen Zwecken benützen. Jede Verwendung des Fahrrades für private Zwecke ist ihnen bei Strafe verboten worden.

— (Von der Schriftstellerin Quiba), welche in einer reizenden Villa in Florenz lebt, wo sie sich eine bemerkenswerte Sammlung archäologischer Seltenheiten angelegt hat, erzählt ein kürzlicher Besucher ein par curiose Eigenheiten. Quiba kleidet sich Sommer und Winter in Weiß. Gegen gestärkten Mouffelin hat sie eine unüberwindliche Abneigung und den Sammt verabscheut sie, da ihr das Befühlen des weichen Stoffes schon einen Schauer im Rücken erregt. Sie ist eine große Liebhaberin edler Parfums und läßt sich von einem berühmten venetianischen Parfumisten ein besonderes Parfum herstellen, das ihr auf 200 Lire die Unze zu stehen kommt.

— (Ein vermischter Componist.) Aus Rom wird gemeldet: Der bekannte Musiker Spiro Samara, Componist mehrerer erfolgreicher Opern, wird seit mehreren Wochen vermißt. Man nahm zuerst an, Samara, welcher ein Grieche ist, habe sich als Freiwilliger nach Griechenland gewendet, allein nunmehr ist es festgestellt, daß Samara Griechenland nicht betreten hat. Man befürchtet einen Unglücksfall oder ein Verbrechen. Samara lebte in den besten Verhältnissen.

— (Die «Alexander»-Brücke.) Aus Paris schreibt man vom 18. d. M.: Die große Eisenbrücke, die zur Weltausstellung 1900 von den Champs Elyées zur Invaliden-Geplanade geschlagen werden soll und deren Grundstein der Zar im October v. J. selbst gelegt hat, ist eine Enttäuschung, noch ehe sie überhaupt gebaut wird. Diese Alexanderbrücke, so genannt nach dem verstorbenen Zaren, sollte eigentlich eine Spannweite von 60 Metern haben, indessen stellt es sich heraus, daß bei solcher Dimension der Bau den Kostenanschlag weit, um mehr als das Doppelte, überschreiten würde. Man reducierte das Project auf 50 Meter, doch auch das kam viel zu theuer. Jetzt hat man 40 Meter angenommen. Selbst bei dieser um ein volles Drittel reducierten Spannweite, die dem Werke nur noch wenig von der geplanten monumentalen Großartigkeit läßt, übersteigen die Kosten den Anschlag derart, daß das Weltausstellungsbudget nicht ausreicht. Man muß daher an dem Zierrath sparen. Der Figureschmuck soll nun nicht mehr aus echter Bronze, sondern aus Zink gegossen werden.

— (Russisches Verkehrsweisen.) Wie man aus Petersburg schreibt, wird im Laufe der diesjährigen Bauperiode in den Gouvernements am rechten Weichselufer eine Reihe von Straßen gebaut werden, welche sich im Bedarfsfalle leicht für den Bau von Eisenbahnen verwenden lassen werden. Für die Herstellung dieses neuen Straßennetzes ist ein Credit von zweieinhalb Millionen Rubel bestimmt worden.

— (Jungtürken.) Wie man aus Constantinopel meldet, soll nach türkischen Angaben die Zahl der im Auslande lebenden Jungtürken sehr abgenommen haben. Es werde behauptet, daß in Frankreich 32, in Egypten 6, in der Schweiz 3, in England 2 und in anderen Ländern noch etwa 5 bis 6, also im ganzen rund 50 an dieser Bewegung theilnehmigen Personen befinden.

— (Attentat.) Aus Bombay meldet man vom 20. d. M.: Ein indischer Civilbeamter, welcher Mitglied des Pestausschusses war und ein Lieutenant der Verpflegungsabtheilung, welche von einem Feste beim Gouverneur zurückzuführen, wurden angeschossen. Ersterer wurde schwer verwundet, letzterer getödtet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Allerhöchste Spende.) Seine l. und l. Apostolische Majestät geruheten der Kirchenvorsteherung zu St. Katharina zur Restaurierung der Filialkirche Sanct Jacobi in Bresowitz aus der Allerhöchsten Privatschatulle eine Unterstützung von 150 fl. zu bewilligen.

— (Sterbefall.) Der infulirte Propst in Rudolfswert, Se. Hochwürden Herr Peter Urh, Confistorialrath, Dechant und Stadtpfarrer, ist am 24. d. M. früh verstorben. Der Herr Landespräsident hat anlässlich dieses Todesfalles dem Collegiatcapitel in Rudolfswert sein aufrichtiges und herzlichstes Beileid telegraphisch zukommen lassen.

— (Militärisches.) Ernannt werden zu nicht-activen Assistenzärzten die Assistenzarztstellvertreter Doctor Alexander Bichler (Aufenthaltort Prag) des Landwehr-Infanterie-Regiments Klagenfurt Nr. 4, Dr. Josef Jizka (Aufenthaltort Prag) des Landwehr-Infanterie-Regiments Graz Nr. 3, der Zugführer Dr. Eugen Riebl (Aufenthaltort Groß-Schweinbarth) des Landwehr-Infanterie-Regiments Graz Nr. 3. Ernannt werden zu provisorischen Landwehr-Bezirksfeldwebeln der Feldwebel, Hilfsarbeiter Christian Billing des Landwehr-Infanterie-

Regiments Klagenfurt Nr. 4, der Rechnungsunterofficier 1. Classe Sebastian Roset des Landwehr-Infanterie-Regiments Trieste Nr. 5 beim Landwehr-Infanterie-Regiment Zara Nr. 23. Transferriert wird der Landwehr-Bezirks-Feldwebel Franz Romauch vom Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4 zum Landwehr-Infanterie-Regiment Graz Nr. 3 (Bezirkshauptmannschaft in Radkersburg).

— (Aus dem l. l. Stadtschulrath.) Ueber die am 15. d. M. abgehaltene ordentliche Stadtschulrathssitzung haben wir nachstehenden Bericht erhalten: Der Vorsitzende constatirt die Beschlußfähigkeit, eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden, in erster Linie die neuwählten Vertreter des Gemeinderathes, den Herrn Advocaten Dr. Majaron und den l. l. Fachschulendirector Herrn J. Subic. Die vom Schriftführer vorgetragenen, im currenten Wege erledigten Schriftstücke werden zur Kenntnis genommen. Für die diesjährige Bezirkslehrer-Conferenz der slovenischen und deutsch-slovenischen Schulen des Stadtschulbezirkes Laibach wird der 12. Juli l. J. mit Beginn um 8 Uhr früh und als Locale der Turnsaal der I. städtischen fünfclassigen Knabenvolkschule in Aussicht genommen, woselbst an demselben Tage um 11 Uhr vormittags auch die Lehrerversammlung behufs Wahl zweier Vertreter der hiesigen Lehrerschaft in den l. l. Stadtschulrath für die neue sechsjährige Periode tagen soll. Für die erledigte fünfte Lehrstelle an der achtclassigen städtischen Mädchenvolkschule wird der Concurus mit dem Termine bis zum 12. Juli l. J. ausgeschrieben. Wegen Gewährung von Remunerationen den diesbezüglichen Schulgartenleitungen werden dem hohen l. l. Landes Schulrath documentierte Anträge gestellt. Das Gesuch der Behörde der hiesigen städtischen achtclassigen Mädchenvolkschule und der sechsclassigen deutschen Mädchenvolkschule um Reclassificierung der systemisirten Lehrstellen an den genannten Anstalten sowie Gesuche zweier städtischen Lehrer um Gewährung einer Geldaushilfe, werden dem hohen l. l. Landes Schulrath befürwortet vorgelegt. Das Gesuch des Lehrkörpers der zweiten städtischen Knabenvolkschule um Bewilligung der Verlegung des Abendunterrichtes an der dortigen gewerblichen Vorbereitungsschule auf Donnerstag vormittags wird abgelehnt. Einigen mit der Adaptierung der Parterresocialitäten im ersten Schulgebäude auf der Betaca verknüpften Wünschen wird beschloffen, Rechnung zu tragen. Die Oberinspektion der l. l. Tabakregie ist zu ersuchen, an den Rauchfängen der Tabakhauptfabrik aus sanitären Gründen Raucherzehrer anbringen zu lassen. Das Schuljahr 1896/97 wird mit 15. Juli d. J. geschlossen werden.

— («Slovenska Matica».) Die diesjährige Hauptversammlung des literarischen Vereines «Slovenska Matica» wurde am 23. d. Mts. nachmittags unter dem Vorsitze des Herrn Prof. Franz Bevec im Rathhaussaale in Laibach abgehalten. Der Vorsitzende constatirte einen zwar langsamen, aber stetigen Fortschritt des Vereines, dem jährlich durchschnittlich ungefähr 150 neue Mitglieder beitreten. Ihre Gesamtzahl beträgt derzeit 2445. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 57.784.01 fl. und hat im Berichtsjahre um 2054.90 fl. zugenommen, die Juridic-Tomski-Stiftung auf 3097.13 fl., die Anton Knez-Stiftung auf 30.804.78 fl., so daß im laufenden Jahre für Vereinszwecke die Zinsen von einem Capitale von 91.485.92 fl. zur Verfügung stehen. Für die Herausgabe von Werken wissenschaftlichen und belletristischen Inhalts erscheinen im laufenden Jahre 6000 fl. in den Voranschlag eingestellt. Hierauf erstattete Herr Dr. Josef Starč den Bericht über die finanzielle Gebarung, Herr Secretär Eugen Bah jenen über die Gesamttätigkeit des Vereines. Beide Berichte wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Bei den Ersatzwahlen in den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Director P. Grasselli, Dr. J. Besar, Dr. M. Murko, Prof. S. Kutar, Dr. Jos. Starč, Lehrer F. Stegnar, Notar L. Svetec, Prof. M. Tavčar, Prof. J. Babru und Prof. A. Zupančič mit 400, bezw. 399 Stimmen.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) ersucht uns, mitzutheilen, daß Sonntag den 27. d. M. ein Vereinsausflug nach Rann veranstaltet wird. Anlaß zu diesem hat eine freundliche Einladung der Stadtgemeinde gegeben, welche das von ihr veranstaltete Fest zu Ehren des Grazer deutschen akademischen Gesangsvereines noch durch turnerische Vorführungen und durch gesungliche Mitwirkung der Sängerrunde des eingangs genannten Vereines vervollständigen wollte. Da auch der Cillier Männergesangs- und Turnverein theilnehmen wird, ist ein schönes Fest vorausichtlich und auch der Besuch desselben leicht möglich, da es den vereinten Bemühungen doch gelungen ist, die Bewilligung zu erwirken, daß ab Steinbrück ein Sonderzug nach Rann verkehren wird.

— (Sommer-Radsport.) Das Radsfahren der Damen nimmt in einzelnen Städten, wo durch maßgebende Persönlichkeiten ein ansehnliches Beispiel gegeben wird, einen ungeahnten Aufschwung; auch in Klagenfurt radsahren bei 300 Damen; die gesundheitliche Bedeutung dieses Sportes gewinnt nun von Tag zu Tag mehr Anerkennung. In Laibach wird viel geradelt, leider auch viel «wild» gefahren, namentlich abends und in den

ersten Nachtstunden, meist ohne Laterne und in zu schnellem Tempo. Diese nächtlichen Fahrer ohne Laterne wollen wir heute daran erinnern, daß die Laterne ein von der Behörde (amtlich), wie von dem Anstandsgefühl des Radfahrers (persönlich) als notwendiges, unentbehrliches Zugehör zum Rade betrachtet wird. Wenn in Goethes «Erlkönig» der Vater mit seinem Sohne so spät durch Nacht und Wind reitet und dabei keine Laterne hat, so wurden die Mitmenschen dadurch nicht bedroht, weil sie des Pferdes Hufschlag hätten hören müssen, wenn irgend eine menschliche Seele dort gewandelt wäre; wenn aber ein «wilber» Radfahrer in Laibach plötzlich um ein Straßeneck ohne Laterne biegt, so schafft er eine gefährliche Gefahr für die ahnungslosen Passanten; daß er selbst bei einem Zusammenstoße auch Schaden nehmen kann, ist seine Sache, aber wie kommt der Fußgänger dazu, alle Augenblicke um seine geraden Glieder bangen zu müssen? Die Laterne hat nämlich — und das scheinen die «Wilden» Radfahrer nicht zu wissen — in erster Linie den Zweck und die Aufgabe, von weitem schon Leute und Fuhrwerke auf den Radfahrer aufmerksam zu machen, um sich für Ausweichen oder Stehenbleiben zu entschließen. Jeder Mensch kennt das kleine, schnell nahende Licht des Radlers, besonders an den seitlichen Schwankungen, die die Folge des wackeligen, unsicheren Fahrens vieler Wilder ist, während die Clubfahrer ihren Weg geradlinig zu nehmen verstehen. Erst in zweiter Linie dient die Laterne zur Beleuchtung des Weges für den Radfahrer, was allerdings in der Stadt nicht nöthig ist. Also mögen die «Wilden» Goethes Wort beherzigen: «Mehr Licht!»

— (Postdienste.) Die postcombinirte Telegraphenstation Podnart, politischer Bezirk Radmannsdorf, wurde am 23. Juni l. J. mit beschränktem Tagdienste eröffnet.

* (Promenade-Concert.) Das gestrige Promenade-Concert erfreute sich eines zahlreichen Besuches; es scheint somit der Wahn gelöst zu sein, der bisher über diesen anregenden musikalischen Veranstaltungen lag. Einer unrichtigen Auffassung entgegengetretend, theilen wir mit, daß Laibach die Productionen der trefflichen Musikkapelle bis zum 1. August genießen wird, da an diesem Tage der Abmarsch des Regiments zu den Regimentsübungen nach Rakel erfolgt. Nach den beendeten Divisionsübungen kehrt das Regiment und mit ihm die Musik in den ersten Tagen des Monats September nach Laibach zurück. Die musikalische Zeit ist daher heuer glücklicherweise von kurzer Dauer.

— (Aus den Vereinen.) In Neumarkt ist die Gründung eines Werkmeister-Bezirksvereines im Zuge, welcher alle in Neumarkt und Umgebung beschäftigten Werkmeister zu vereinigen, die Stellenvermittlung der Mitglieder, dann die Unterstützung derselben, bei Todesfällen der Frauen, Unterstützung der Witwen und Waisen und Unterstützung in besondern Nothfällen bezweckt. Dieser neu zu gründende Bezirks-Verein wird nach erfolgter Genehmigung der Statuten in den allgemeinen österreichischen Werkmeisterverein aufgenommen werden. o.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Herumstreifens und eine wegen Excesses. — Maria Hauser, Kellnerin in der Römerstraße Nr. 11, hat angezeigt, daß ihr von einem unbekanntem Gaste aus einer Schatulle 10 fl. entwendet wurden. Dem Maler Franz Peterstl wurden entwendet: eine Bürste, Gewichte und eine Schnur im Werte von 1 fl. 50 kr., dem Maurer Franz Fesih Werkzeuge im Werte von 3 fl. 20 kr. und der Anna Ogrinc und der Maria Kozela in Gradskyborsch Wäschestücke im Werte von 8 fl. 60 kr. Franz Benz, Bädergehilfe in der Polanastraße, hat ferner angezeigt, daß ihm 23 fl. 50 kr. Bargeld, ein Besatzjettel, ein Regenschirm, ein Hemd und eine braune Brieftasche entwendet wurden. Der letztere Diebstahl ist ein flüchtiger Bädergehilfe verdächtig. — Vom 23. auf den 24. d. M. wurden drei Verhaftungen wegen Vaciens vorgenommen. — r.

* (Aufgefundene Leiche.) Aus Stein ist uns die Nachricht zugetommen, daß am 22. d. M. nachmittags die Leiche eines unbekanntes, ungefähr 20 bis 25 Jahre alten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Mannes von mittelgroßer Statur, mit ovalem bartlosen Gesichte und schwarzem Haare in der Au zwischen Snoschet und Oberfishern, Gemeinde Großdorf, an einer sehr seichten Stelle eines Save-Armes durch den vierzehnjährigen Grundbesizers-Sohn Lorenz Jenc aus Snoschet aufgefunden wurde. Die Leiche ist nur mit einem grauen Jägerhemde, schwarzer, schon abgetragener Reithose und solcher Weste, weißer Unterhose und Stiefeln mit niederen Absätzen bekleidet. Dieselbe dürfte durch das Hochwasser dorthin gebracht worden sein und ist schon stark von der Verwesung angegriffen. An der Leiche waren keine Spuren einer Gewaltthat wahrzunehmen und wurde dieselbe in die Todtenkammer nach Moräutsch überführt. — r.

— (Aus Abbazia) berichtet man uns: Bei herrlichem Wetter fand vergangenen Sonntag das erste Straßenrennen des Abbazianer Bicycle-Club statt und schon ist der Ausschuss mit der Vorbereitung zu anderen Festlichkeiten beschäftigt; so müssen wir in erster Linie der am 27. d. M. auf dem Quarnero längst des herrlich

gelegenen Strandweges stattfindenden I. Amateur-Ruder-Regatta erwähnen, welche allem Anscheine nach einen schönen Verlauf nehmen wird, da vor allem viele gute Kennungen vorliegen und auch von Seite des Publicums großes Interesse dadurch kundgegeben wird, daß sämtliche Plätze des Extradampfers, wie auch des Extrazuges aus Triest vergriffen sind. Für den 18. Juli wird eine andere sportliche Festlichkeit vorbereitet: Das diesjährige erste Wettschwimmen unter dem höchsten Protectorate Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor. Der Ausschreibung ist zu entnehmen, daß der Erste Wiener Amateur-Schwimmclub dem Comité in Abbazia die Austragung der Meisterschaft von Oesterreich über die lange Strecke (eine englische Meile) sowie die Meisterschaft im Springen von Oesterreich für das Jahr 1897 überläßt. Der Erfolg des Schwimmfestes ist durch die vorjährigen Veranstaltungen vollkommen gesichert. Nach dem Schwimmfest kommt das große Feuerweh-Sommerfest, welches 3 Tage in Anspruch nehmen dürfte. Im Monate August findet hierauf die Banner-Weihe des Abbazianer Bicycle-Clubs statt, welche größere Festlichkeiten mit sich bringen wird. Die Sommerfaison ist demnach mit Festen hinlänglich versorgt, da außer den obigen Veranstaltungen auch die Südbahn ihre diversen kleineren Veranstaltungen hält. Für die Wintermonate wird das unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Regierungsrathes Prof. Dr. J. Storz stehende Vergnügungscomitée sich bemühen, unseren Gästen den Aufenthalt bei uns so angenehm als nur möglich zu gestalten.

— (Abänderung der Bezeichnung der Station Triest-Hafen.) Die mit Kundmachung vom December 1896 publicirte Abänderung der Bezeichnung der Station Triest-Freihafen in Triest-Hafen wurde annullirt und behält die genannte Station mit den Güterabfertigungsstellen Triest-Stadt k. k. St. B. und Triest-Freihafen k. k. St. B. somit die ursprüngliche Bezeichnung «Triest-Freihafen».

— (Die Ermüdung des Auges.) Zwei amerikanische Physiologen haben Untersuchungen angestellt über die äußeren Bedingungen der Ermüdung beim Lesen und die besten Mittel, sie hintanzuhalten. Von größtem Einflusse hat sich die Grenze der Buchstaben gezeigt und es sollte als unterste Größe der Buchstabenhöhe 1.5 Millimeter angenommen werden. Schon oberhalb derselben aber wächst die Ermüdung sehr stark mit der Kleinheit der Buchstaben. Die Form derselben ist von geringerer Bedeutung als die Dicke der Schrift. Innerhalb gewisser Grenzen scheint die Stärke der Beleuchtung gleichgültig zu sein, das heißt es macht keinen Unterschied, ob man in einem sehr oder nur einem mäßig hellen Zimmer liest. Unter einer geringeren Helligkeit, als wie sie drei Kerzen in einer Entfernung von 1 Meter geben, tritt sehr rasch Ermüdung des Auges ein. Für die Beleuchtung eignet sich weißes Licht besser als das von den meisten unserer Lichtquellen gelieferte gelbliche, auch ist das Druckpapier am besten weiß zu wählen, und schließlich kann ein durchschoffener Satz empfohlen werden.

— (Glocknerhaus.) Die ersten heurigen Gäste sind schon in der ersten Woche seit der am 12. Juni erfolgten Eröffnung nicht nur vom Wölthale aus, sondern auch von Salzburg über die Pfandelscharte und die Hohe Riffel herüber eingetroffen. Die Zahl der Angewandten betrug in den ersten sechs Tagen der Saison schon 33, gewiß ein guter Anfang, wenn man die Witterungsverhältnisse in Betracht zieht, welche in den letzten Tagen der vorigen Woche, wegen heftiger Schneefürme in den Alpen zu Gebirgstouren wenig einladend gewesen sind. Von den ersten im Hochthale des Pasterzengletschers willkommen geheißenen Gästen sind 18 aus der Richtung des Wölthales über Heiligenblut, 13 von Ferleiten über die Pfandelscharte und ein Herr und eine Dame von Kaprun über die Hohe Riffel zum Hause gekommen, letztere der vielen Gletscherpalten und des Neuschnees halber allerdings nach 16stündiger Anstrengung. Von den Angewandten sind 18 nach Heiligenblut abgestiegen, 12 über die Pfandelscharte nach Ferleiten und einer über das Bergershörl nach Rals abgegangen. Am 19. Juni herrschte beim Glocknerhause den ganzen Tag ein heftiger Schneesturm.

Neueste Nachrichten.

Der König von Siam in Wien.

(Original-Telegramme.)

Wien, 24. Juni. Der König von Siam sowie die Prinzen besuchten vormittags die kaiserliche Schatzkammer und wohnten sodann einer ihnen zu Ehren veranstalteten Production in der Hofreitschule statt.

Wien, 24. Juni. Der König von Siam besichtigte nachmittags das kunsthistorische Hofmuseum und die Hoffestlichkeiten und begab sich sodann nach Schönbrunn, wo um halb 6 Uhr Tafel war. Der König saß zur Rechten Sr. Majestät des Kaisers. An der Tafel nahmen theil die Prinzen von Siam, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Ludwig Victor und Eugen und das gesammte königliche Gefolge, ferner der Minister des Aeußern Graf Goluchowski und die Hofwürdenträger. In den in der

Hofburg aufliegenden Bogen trugen sich die Botschafter Graf Nigra, Graf Kapnist und Rumbold sowie mehrere Gefandte und zahlreiche Mitglieder der Aristokratie ein. Samstag vormittags reist der König nach Budapest ab.

Wien, 24. Juni. Heute nachmittags fand die Pirutschade im Schlosspark von Schönbrunn statt. An derselben nahmen Sr. Majestät der Kaiser, der König von Siam, die Prinzen, die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Ludwig Victor und Eugen, das Gefolge des Königs von Siam und der zugetheilte Ehrendienst bei. Die Majestäten besichtigten das Palmenhaus und die Menagerie. Eine ungeheure Menschenmenge war im Schlossgarten angesammelt. Der König von Siam und die Prinzen fuhrten nachmittags beim Ministerraths-Präsidium vor und gaben ihre Karten für den Ministerpräsidenten Grafen Badeni ab.

Zum sechzigjährigen Regierungsjubiläum der Königin von England.

(Original-Telegramme.)

London, 24. Juni. In Uebereinstimmung mit einer von der Prinzessin von Wales gegebenen Anregung wurde heute an verschiedenen Stellen der Stadt die Auspeisung von 300.000 Armen, darunter vielen Kindern, vorgenommen. Die Prinzessin von Wales erschien persönlich an drei Orten, wo Theilungen stattfanden.

London, 24. Juni. Reuters Office meldet aus Capstadt: Drahtmeldungen aus allen Theilen Süd-Afrikas zufolge wurde das Jubiläum der Königin Victoria mit einer in der Geschichte Afrikas bisher unbekanntes Begeisterung gefeiert.

Windsor, 24. Juni. Die Lords der Admiralität trafen heute vormittags hier ein, um der Königin Victoria ihre Aufwartung zu machen, und begaben sich unter heftigem Regen und Sturm in geschlossenen königlichen Wagen nach dem Schlosse. Etwa zu gleicher Zeit trafen von Portsmouth die Admirale der fremden Kriegsschiffe ein und begaben sich zum Frühstück bei der Königin nach dem Schlosse. Nach dem Frühstück im Schlosse wurden die fremdländischen Admirale der Königin vorgestellt.

Die Türkei und Griechenland.

(Original-Telegramme.)

Kanea, 24. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Infolge der vorgekommenen Waffendiebstähle wurden in mehreren von Muhamedanern bewohnten Gebäuden Hausdurchsuchungen gehalten. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die aufgeregte Menge protestirte lebhaft. Das Stadtviertel Pyrgos wird von den Truppen cernirt.

Constantinopel, 24. Juni. Heute vormittags fand eine Botschafterreunion und nachmittags die achte Sitzung der Friedensverhandlungen statt. Die nächste Sitzung findet am Samstag statt. Die Militärattaches halten heute vormittags in Tosane eine Sitzung behufs Bestimmung der neuen Grenze und sodann eine besondere Sitzung unter sich.

Telegramme.

Wien, 24. Juni. (Orig.-Tel.) In der heutigen Sitzung des Generalrathes der österreichisch-ungarischen Bank war die durch das Einströmen von Gold bewirkte Situation neuerlich Gegenstand der Berathung.

Czernowitz, 24. Juni. (Orig.-Tel.) Meldungen aus der Provinz berichten von dem Eintritte einer bedeutenden Hochwassergefahr. Der Pruth steigt zusehends, sein Wasserstand beträgt bereits drei Meter über Null. Die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen wurden getroffen.

Klausenburg, 24. Juni. (Orig.-Tel.) Der 100 Jahre alte Gelehrte Samuel Brassai, Ehrenmitglied der ungarischen Akademie der Wissenschaften, ist heute gestorben.

Triest, 24. Juni. (Orig.-Tel.) Heute nachmittags wurde von dem Erkenntnisgerichte nach viertägiger Verhandlung gegen 23 Einwohner von Barcola wegen den am 18. März l. J. anlässlich der Wahl eines Reichsrathsabgeordneten von denselben begangenen groben Excessen und Beschädigungen an öffentlichem und Privateigenthum das Urtheil gefällt. Von denselben wurden 22 zu Kerkerstrafen in der Dauer von 2 bis 15 Monaten verurtheilt, ein Angeklagter wurde freigesprochen. Der Urtheilsverkündigung wohnte eine ungewöhnlich große Volksmenge bei.

Berlin, 24. Juni. (Orig.-Tel.) Das Landgericht I veröffentlicht einen Steckbrief gegen den Schriftsteller Ernst Schumann, genannt Normann-Schumann, wegen wiederholter Majestätsbeleidigung.

Brüssel, 24. Juni. (Orig.-Tel.) Der «Reform» wird aus einer Quelle, die das Blatt für glaubwürdig hält, gemeldet, daß sämtliche Mitglieder der Expedition Dhanis, einschließlich dem Baron Dhanis, niedergemetzelt worden seien.

Bukarest, 24. Juni. (Orig.-Tel.) Heute beginnen die Conferenzen der Vertreter der deutsch-österreichisch-ungarisch-rumänischen Vereinigung der Eisenbahnen zur Berathung von Tariffragen. Abends findet ein Bankett statt.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 23. Juni. Rumberg Mayer, General-Representant der Leipziger Versch.-Ges.; Eisner, Beamter der k. k. Staatsbahnen; Raab, Revident der k. k. Staatsbahnen; Schmieb, Oberbeamter der k. k. Staatsbahnen; Michalup, Dinez, Steif, Wechsberg, Frankl, Weiss, Gellis, Blau, Kfste., — Schwab, Vintenschiffslieutenant-Gattin, Fiume. — Cresilla, Gutsbesitzer-Gattin, Pola. — Cokini, Privatier, f. Familie; Meyer, Ludmann, Lunde, Kfste., Triefst. — Revleau, Regierungsrath, Breslau. — Slatte, Advocat, f. Familie, Gr.-Wajela. — Müller, Private, f. Kind; Koppmann, Kfm., Graz. — Miklaucic, Private, Heil. Kreuz. — Rajdic, Privat, Domschale. — Scalletari, Kfm., Görz. — Weber, Kfm., Raaben. — Schinko, Gasthofbesitzer, Marburg.

Hotel Stadt Wien.

Am 24. Juni. v. Mattachich, Privatier, f. Frau, Fiume. — Dr. Schonta, Jdrin. — Julie und Sofie Gyrenbach, Kosi Rizzi, Villach. — Baron Moscon, Privat, Graz. — Witt, Privat, Meran. — Ballent, Kolben, Mitglieder der k. u. g. Oper, Budapest. — Balof, Privat, f. Frau, Triefst. — Khau, Lehrer, Jofesthal. — Nonner, Fabrikant; Willich, Handelsagent, Klagenfurt. — Uederer, Brauner, Garay, Jofl, Budler, Budenmayer, Weisser, Kratochwill, Kfste., Wien. — Freund, Kfm., Prag. — Seniza, Kfm., Gell.

Hotel Lloyd.

Vom 20. bis 23. Juni. Balin, Kfm., Magdeburg. — Schneider, Zahlfellner, Gotsch. — Leskover, Schneiderin, f. Cousine; Kriebbaum, Kaufmannstochter, Cadram. — Erhovnit, Bestgerin, Keisnig. — Kacjan, Kfm., Reichenburg. — Wasil, Stad. Beamter; Rosner, Wolf, Reifende, Wien. — Hartmann, Brauer; Kals, Kfm., Tachau. — Janes, Priester, Lajerbach. — Rezbirc, Hotelierin, Wrtling. — Wühlrad, Reisender, f. Frau, Prag. — Placel, Reisender, Kolin. — Pregl, Privat, Graz. — Klauzer, Commis; Osbold, Kfm., Prezid. — Drutar, Not. Coucipist, f. Frau; Lavrencic, Beamter, Krainburg. — Cesnik, f. k. Steueramtsadjunct, Nassenfuf. — Kofutar, Schuhmacher, f. Frau, Neumarkt. — Ant, Privat; Hirsch, Freier, Rudolfswert. — Felini, Private, Triefst. — Praprotnik, Kfm., Lofev.

Verstorbene.

Am 22. Juni. Maria Strukelj, 26 J., Besitzerstochter, Alter Markt 9, Auszehrung.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns for grain types (Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck) and their prices in different units.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns for date, time, barometer, thermometer, wind, and sky conditions for June 24 and 25.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 18.8°, um 0.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Fanuschowski Ritter von Wissehrad.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Heil!

Ueber Einladung der Stadtgemeinde Rann, welche anlässlich des Besuches des Grazer akademischen Gesang-Vereines eine größere Festlichkeit veranstaltet, wird am 27. Juni 1897 ein (2812) 2-1

Vereinsausflug nach Rann

unternommen und sind zur Theilnahme sämtliche Vereins-Mitglieder sammt Familien sowie Freunde des Vereines hiemit eingeladen.

Abfahrt von Laibach mit dem Früh-Postzuge um 5 Uhr 25 Min.

Theilnehmerkarten mit Festordnung zu etwas begünstigtem Preise sind Freitag und Samstag abends von 6 bis 8 Uhr in der Casino-Glashalle zu haben.

Der Turnrath.

Original-

Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose.

Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt.

Erprobtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr.

Somatose-Kraft-Bisquit

5 Stück 30 kr

Depôt:

(2312) 12

Mariahilf-Apotheke, M. Leustek, Laibach

Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

Täglich umgehender Postversand.

Course an der Wiener Börse vom 24. Juni 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market prices for various categories including Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Aktien.

Kleine Wohnung

ist Gruber-Gasse Nr. 1 sofort zu vergeben. (2805) 3-1

(2732) 3-3 Nr. 3454.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 2. Juli 1897,

um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Jakob Telhar von St. Peter, Einlage B. 107 der Catastralgemeinde Peteline, stattfinden.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg, den 18. Juni 1897.

(2775) 3-2 Nr. 2453.

Curatelsverhängung.

Das k. k. Landesgericht Laibach hat mit Beschluss vom 5. Juni 1897, B. 5064, über Anton More aus Dobračeva Nr. 31 wegen Blödsinnes die Curatel zu verhängen befunden und wird demselben Johann Pisl aus Dobračeva hiemit zum Curator bestellt.

K. k. Bezirksgericht Jdrin am 10ten Juni 1897.

Razglas.

Dné 30. t. m. ob 11. uri bo v župnišču v Vremah na Notranjskem zmanjševalna dražba

o zgradbi novih gospodarskih poslopij pri župnišču in o popravi pri cerkvi in župnišču.

Načrti in proračun so v Vremah župnišču na razpolago in vpogled. Ves proračun znaša 4153 gld. 29 kr. Podvzetnik pri oddaji dela mora položiti 10% varščino do dne kolavdacije.

V Vremah, dné 22. junija 1897.

Janez Škerjanec načelnik stavbenega odbora.

(2811)

(2734) 3-3

Nr. 3248.

(2587) 3-3

St. 3768.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 2. Juli 1897,

um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Anton Mauer von Grobše, Einlage B. 59 und 60 der Catastralgemeinde Rakitnik, stattfinden.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg, den 18. Juni 1897.

Razglas.

Dné 3. julija 1897,

dopoldne ob 11. uri, vrsila se bode druga izvršilna dražba Francu Stajerju, c. kr. notarju v Metliki lastnega, sodno na 1800 gld. cenjenega zemljišča vlož. st. 430 kat. obč. Metlika, in sicer s poprejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, dné 7. junija 1897.

(2651) 3-3

St. 3704.

Oklic.

O tožbi dr. Valentina Temnikerja iz Kamnika proti Francetu Rožiču, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, zaradi 26 gld. 32 kr. s prip. določil se je dan v ustno razpravo v malotnem postopku na

2. julija 1897,

ob 9. uri dopoldne, pri tem sodišču.

Toženim postavil se je gosp. Josip Potokar v Kamniku kuratorjem ad actum.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, dné 3. junija 1897.

(2687) 3-1

St. 1734.

Oklic.

Dné 10. julija 1897,

od 10. do 11. ure dopoldne, vrsila se bode pri tem sodišču druga izvršilna prodaja Anton Žitkovega, sodno na 795 gld. cenjenega zemljišča vložna št. 168 kat. obč. Dolenjavas.

C. kr. okrajno sodišče v Senožečah, dné 13. junija 1897.